



Kontakt

Maren Schüpphaus/Dr. Robert Jende  
Koordinator\*innen der Manufaktur  
info@m-i-n.net

Landeshauptstadt München  
Direktorium, I-I-ZV  
z. H. Felix Gertkemper  
Marienplatz 8  
80331 München

Datum: 09.02.2022

## Beschlussentwurf zur analogen und digitalen Öffentlichkeitsbeteiligung – Stellungnahme der Manufaktur

Als Manufaktur „Bürgerbeteiligung und Partizipation“ der Münchner Initiative Nachhaltigkeit begleiten wir seit 2018 die Beteiligungskultur und insbesondere den Aufbau der Online-Partizipationsplattform der Landeshauptstadt, die in diesen Tagen an den Start gegangen ist (zur Manufaktur 8 siehe auch [www.m-i-n.net](http://www.m-i-n.net)). Wir haben uns am Gutachten aktiv in den Fokusgruppen und mit Vorträgen beim Stadtrats-Hearing am 17.06.2021 beteiligt. Wir nehmen zum Beschlussentwurf wie folgt Stellung:

### Beteiligungskultur in München: digital & analog – stadtweit & quartiersnah – kooperativ & paritätisch – wirksam & relevant – top-down & bottom-up

Wir begrüßen grundsätzlich, die Beteiligungskultur auf der Basis des Gutachtens von zebraLog weiterzuentwickeln, die Partizipation auszubauen und hierfür stadtweit die strukturellen Voraussetzungen zu schaffen. Allerdings vermischen wir eine positive Zielformulierung für die künftige Öffentlichkeitsbeteiligung der LHM. Die kontinuierliche Einbeziehung der Zivilgesellschaft und Bürgerschaft sollte - auch über die Erarbeitung des Gutachtens hinaus - fortgesetzt werden, so dass diese die systematische Weiterentwicklung der Öffentlichkeitsbeteiligung auch mitgestalten können.

1. Insbesondere sehen wir es als notwendig an,
  - a. eine **koordinierende, kompetente und mit zivilgesellschaftlichem Flügel besetzte Fachstelle** in der Verwaltung und Bürgerschaft aufzubauen – und hierfür die im Beschlussentwurf vorgesehenen Stellen zu schaffen. **Die paritätisch besetzte und geführte Fachstelle sollte auch den Beirat betreuen.** Das in Potsdam und Köln erfolgreiche Konzept eines gleichrangigen **zivilgesellschaftlichen Flügels** unterstützt über Beratung und Aktivierung der Münchner\*innen den Ausbau qualifizierter und relevanter Beteiligungsmöglichkeiten. Die Stelle soll eine Lotsenfunktion für die Bürgerschaft übernehmen und die Prozesse evaluieren, um hieraus strategische und operative Handlungsbedarfe abzuleiten. **Die Ausschreibung sollte noch 2022 (2. Halbjahr) – und nicht erst mittelfristig - erfolgen**, damit die Beteiligung der Zivilgesellschaft an der Weiterentwicklung der Öffentlichkeitsbeteiligung von Anfang an sichergestellt werden kann.
  - b. die referatsübergreifende Begleitgruppe zum vorgeschlagenen „**Steuerungskreis Öffentlichkeitsbeteiligung**“ weiterzuentwickeln, um die Prozesse sowohl **zwischen den Referaten als auch mit den Bezirksausschüssen** besser zu koordinieren.
  - c. **schnellstmöglich einen Beirat Öffentlichkeitsbeteiligung (BÖ) als Schnittstelle zur Zivilgesellschaft und der Bürgerschaft einzurichten.** Dieser soll Partizipationsprojekte und deren Auswahl und Priorisierung beraten, Prozesse evaluieren und Vorschläge zur Weiterentwicklung der Beteiligungskultur und -praxis erarbeiten – und insbesondere die Erarbeitung einer verbindlichen Leitlinie „Öffentlichkeitsbeteiligung“ in Angriff nehmen

- (bereits über 100 Kommunen in Deutschland haben bereits Leitlinien zur Bürgerbeteiligung verbindlich und strukturell verankert). Über die genauen Befugnisse des Beirates in den jeweiligen Ausbaustufen braucht es eine Verständigung.
- d. die im Dezember 2018 verabschiedeten **Grundsätze und die Checkliste der Verwaltung zu Leitlinien zur Bürger- bzw. Öffentlichkeitsbeteiligung weiterzuentwickeln** (siehe auch Maßnahme M 1.7 des Gutachtens von zebraLog) – und hierbei Vertreter\*innen aus der Stadtgesellschaft sowie aus der Einwohnerschaft über zufallsgeloste Münchner\*innen einzubeziehen neben Vertreter\*innen aus Politik (Stadtrat und Bezirksausschüsse) und Verwaltung.
  - e. weitere Schritte Richtung **neuer Formate (Bürgerbudget, Reform der Bürgerversammlungen) und crossmedialer Ansätze, die analoge und digitale Formate kombinieren, zu gehen**. Nicht analog oder digital, sondern kombinierte Vorgehensweisen von analogen und digitalen Beteiligungsformaten – konkretisiert in einzelfallbezogenen Konzepten – sind hierzu nötig und zu erarbeiten. Zur Reform der Bürgerversammlungen hat ein Kooperationsprojekt der Manufaktur – die Initiative Lebendige Demokratie – 2021 Workshops durchgeführt und will die Konzeptideen im Jahr 2022 weiterentwickeln.
2. Wir begrüßen die Etablierung des Begriffes **Öffentlichkeitsbeteiligung**, so dass sich Beteiligungsmöglichkeiten an die ganze betroffene oder interessierte Öffentlichkeit richten (inkl. Kindern und Jugendlichen sowie erwachsenden Münchner\*innen ohne kommunales Wahlrecht (wegen ihres Alters bzw. Migrationshintergrundes), und solange dadurch auch mehr Transparenz entsteht über die Prozesse und welche Zielgruppen jeweils beteiligt werden.
  3. Eine **stärkere Einbeziehung der Bezirksausschüsse** in Partizipationsprojekte – insbesondere in ihren Stadtvierteln, aber auch zu übergreifenden Fragen – halten wir für sinnvoll. Die Stadtviertelpolitiker\*innen können sowohl mit Blick auf ihre **Ortskenntnis** als auch mit Blick auf ihre **Kontakte zur Bevölkerung und Multiplikator\*innen** wichtige Beiträge leisten, um Beteiligungsprojekte zu konzipieren, zu bewerben und zu evaluieren – insbesondere mit Blick auf Rückmeldungen aus Politik und Verwaltung zu bzw. die **Nachverfolgung von Ergebnissen aus Beteiligungsprozessen** – also inwieweit diese Eingang fanden in politische Beschlussfassungen.
  4. Der klassischen Bürgerbeteiligung wird vorgeworfen, vor allem einer bestimmten, ihre Interessen professionell artikulierenden, bürgerlichen Klientel mehr Einfluss einzuräumen, wohingegen Interessen von Frauen, Migrant\*innen, Behinderten, Älteren oder Kindern und Jugendlichen sowie Menschen mit geringem oder ohne Erwerbseinkommen weniger bis kaum repräsentiert seien. **Die Definition der zu erreichenden Zielgruppen ist eine wesentliche Aufgabe der Konzeption und erfordert geeignete Vorgehensweisen der Ansprache**. Hierzu sind u.a. einfache Sprache und Mehrsprachigkeit Voraussetzung. **Gleichstellung und Inklusion sind wichtige demokratische Ziele beim Ausbau der Beteiligungskultur und Schaffung von Teilhabe**.
  5. Auch die **Beteiligung der Kinder und Jugendlichen** sollte immer in der Konzeption Berücksichtigung finden. Daher halten wir es für sinnvoll, die Koordinierungsstelle für Kinder- und Jugendpartizipation schnellstmöglich in der Fachstelle mitanzusiedeln (siehe auch Stellungnahme des Kreisjugendrings München – KJR).
  6. Beteiligung ist keine Einbahnstraße, sondern erfordert ein strategisches Zusammenentwickeln von Anliegen der Stadt (top-down) und der Münchner\*innen (bottom-up). **Eine lebendige Beteiligungskultur kann sich nicht ohne initiiierende Beteiligung entwickeln** – daher sollten diese Formate **von Anfang an miteingeführt werden**. **CONSUL bietet hier hervorragende Möglichkeiten und kann Wege aufzeigen für eine kooperative Zukunftsgestaltung der Stadt durch Politik, Verwaltung und Münchner\*innen**. Die Landeshauptstadt München will die Münchner\*innen in ihren Stadtquartieren erreichen, um sie zu verschiedenen Themen zu aktivieren: zur Klimaneutralität, zur energetischen Sanierung, zur nachhaltigen Mobilität, zu Gesundheit, zur Stadtgestaltung und -nutzung. Aktivierung funktioniert nachhaltig nur über Selbstwirksamkeit und Teilhabe: wenn ich Einfluss nehmen kann auf die Dinge, an denen ich mitwirke(n soll).
  7. **Qualitätssprung der Beteiligungsrelevanz als Ziel**: Beteiligungsangebote werden zu häufig von den Bürger\*innen noch als Scheinbeteiligung erlebt. Die genaue Zielsetzung der Prozesse, die Aufbereitung der Ergebnisse, die transparente Dokumentation (künftig auf der Plattform) – kurzum die Relevanz ihrer Beteiligung - sollten künftig für die Münchner\*innen noch klarer erkennbar sein. Dann wird sich nicht nur die Zufriedenheit der Beteiligten erhöhen, sondern auch die Motivation, sich einzubringen und aktiv die Zukunft unserer Stadt

mitzugestalten. Zu diesem Zweck wäre die Einführung einer „Beteiligungsampel“ als Visualisierungshilfe wünschenswert, die für jedes Projekt die jeweilige Beteiligungsreichweite offenlegt – von informativer Beteiligung bis zu zivilgesellschaftlicher Selbstorganisation. Kriterien der aufsteigenden Beteiligungsstufen müssen vorab erarbeitet werden.

8. Analoge sowie digitale Beteiligungsmöglichkeiten sollten stärker im Alltag verankert sein, damit die Menschen auch mitbekommen, dass sie sich beteiligen können und **Beteiligung an der Gestaltung der eigenen Stadt wieder mehr zu einer demokratischen Selbstverständlichkeit wird**. Hierfür bräuchte es Räume und Formate, wo sich Engagement entfalten kann, auch in Selbstorganisation (Beispiel Demokratiecafé). Idealerweise entsteht so ein mehrfacher Mehrwert und Nutzen: für die Münchner\*innen, die Politik, die Verwaltung und idealerweise für die gesamte Stadt.

Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung.